Heimspiel in grosser Rolle

Die Zuckenrieter Opernsängerin Sarina Weber spielt die Hauptrolle in «Carmen» – auch in zwei Heimspielen.

Pablo Rohner

Über ein Jahr hat sich Sarina Weber auf «Carmen» vorbereitet. Bild: zvg

Im Gefängnis, irgendwo in der Einöde hinter Sevilla, hockt Don José in einer modrigen Zelle und wird heimgesucht vom Geist der Frau, die er ermordet hat: Carmen. Er bekommt Besuch von den ebenfalls gealterten Micaëla und Escamillo, zusammen erinnern sich die drei an das Furchtbare, das damals geschah, vor zwanzig Jahren.

Dieser erzählerische Kniff ist zentral für die Inszenierung der berühmten Oper von Georges Bizet, mit der das Ensemble Boxopera aktuell unterwegs ist. Er erlaubt es, die Handlung vor einem einzigen Bühnenbild ablaufen zu lassen: einer Gefängniszelle mit kleinem Vorraum. Und mit den halluzinatorischen Rückblenden macht auch die Besetzung der Hauptrolle mit einer Sängerin Sinn, die jünger ist als die meisten anderen Personen auf der Bühne: die 26-jährige Sarina Weber aus Zuckenriet.

«Es ist für mich eine grosse Ehre, diese grosse Rolle zu verkörpern», sagt Sarina Weber zwei Tage vor der Aufführung von «Carmen» in der St. Galler Lokremise am Telefon. Nervös sei sie noch nicht. Das hat auch damit zu tun, dass sie tags zuvor noch mit dem Titkos Saxophone Quartet, in dem ihre Schwester Ayleen spielt, in der Kirche in ihrem Heimatdorf gesungen hat. Vor dem Auftritt in St. Gallen reiche es ihr, die Rolle nochmals kurz durchzugehen.

Die Premiere in Baden ist erst ein paar Tage her, davor hat sie sich über ein Jahr zusammen mit der Gesangslehrerin Larissa Schmidt vorbereitet. In dieser Zeit sei sie in die Figur hineingewachsen, sagt Sarina Weber. «Carmen ist eine Frau, die viel durchgemacht hat. Sie kennt die Männer, weiss, wie sie mit ihnen umgehen muss.»

Meistens werde die Rolle von Frauen interpretiert, die älter sind als sie. Auch darum habe sie bewusst kaum andere Inszenierungen angeschaut. «Ich wollte meine eigene Carmen schaffen.» Und wie ist sie, Sarina Webers Carmen? Sie überlegt kurz. «Charmant, verspielt, verschmitzt. Und natürlich auch dramatisch.»

Debüt mit 18 Jahren in Mozarts «Zauberflöte»

An der Seite von Sarina Weber stehen auf der Bühne: Peter Bernhard als Don José, Cheyne Davidson als Escamillo, Antonia Bourvé und Jeanne-Pascale Künzli als Micaëla sowie der aus Kino- und Fernsehproduktionen bekannte Matthias Fankhauser. Die Musik kommt von einem Streicher-Ensemble unter der musikalischen Leitung von Andrea Del Bianco (Opernhaus Zürich) am Flügel. Regie führt Anette Leistenschneider.

Elf Aufführungen stehen bisher fest, unter anderem in Zürich, Altdorf und Brig. Am 21. März heisst der Spielort Tonhalle Wil. Für Sarina Weber wird das ein ganz besonderer Abend. In Wil hat sie die Kantonsschule besucht, natürlich mit Schwerpunktfach Musik. Zusätzlich nahm sie in Zuzwil Gesangsstunden bei Stefany Bourquin. Über sie und ihre damaligen Lehrpersonen, Philippe Ellenberger, Agnes Riederer und Walter Rüegsegger, sagt sie: «Sie alle sind wichtige Personen für meinen Werdegang.»

Dieser führte Sarina Weber nach der Kanti an die Zürcher Hochschule der Künste, wo sie bei Lina Åkerlund Gesang studierte. Ihr Debüt gab sie mit 18 Jahren als zweite Dame in Mozarts «Die Zauberflöte». Weitere Rollen waren unter anderem Ramiro in «La finta giardiniera», Nicklausse in «Les contes d'Hoffmann», Mrs. Pearce in «My fair Lady» und – in diesem Frühjahr bei der Operette Sirnach – Minnie Fay in «Hello Dolly».

Auch wenn sie heute in Olten wohnt und ihren Lebensmittelpunkt in Zürich hat: Die Heimspiele auf dem Tourplan sind für Sarina Weber St. Gallen und Wil. Eltern, Geschwister, die Lehrerinnen und Lehrer von früher. Hier werden sie im Publikum sitzen.